

Der Schwelmer Turnverein und „Fidele Brüder“ bildeten Kern der späteren Nachbarschaft „Üowwerstadt“

Das Vereinsverbot der Nazis ließ die Oberstadt zur ersten Schwelmer Nachbarschaft zusammenrücken

Schwelm. Das hohe Lied der Nachbarschaften, oft besungen, viel zitiert und hochgehört. Schwelm, die Stadt der Nachbarschaften – ein Begriff für enge Kontakte untereinander, für tatkräftige Hilfe und natürlich die Voraussetzung für das Schwelmer Heimatfest.

Ein Fest mit großem Umzug, unter Kirmes und Festabenden, an denen die Schwelmer Herz und Verbundenheit zum westfälischen Brauchtum und der Mundart, dem Schwelmer Platt, zeigen.

Eine Szenerie, die tiefe Wurzeln vermuten läßt. Eine Historie vielleicht, die in die Jahrhunderte zurückgeht. Doch so leichtstrahlend wie man vermuten könnte, ist dieses Heimatfest nicht. Selbst die Nachbarschaften sind aus dieser Sicht eher junge Zusammenschlüsse der Schwelmer Bürgerschaft.

Warum sich die Schwelmer gerade in Nachbarschaften zusammenschlossen, ist bisher nicht näher beleuchtet worden.

Denn die Entstehung des Heimatfestes, das vor dem zweiten Weltkrieg und auch in den ersten Nachkriegsjahren als Volksfest gefeiert wurde, ist offensichtlich eine parallele Erscheinung, die erst später von findigen Schwelmern mit dem Festzug zu dem Schwelmer Heimatfest verschmolzen wurde. Dabei hatten die Initiatoren um Dr. Hugo Siegert, Walter Schmitz oder Eugen Siepmann und Fritz Rüssel – um nur einige Namen zu nennen – im Interesse der Heimatverbundenheit natürlich lobenswerte Beweggründe anzuführen. Andererseits suchten diese findigen Schwelmer nach attraktiven Veranstaltungen, die die westfälische Kreisstadt in näherer und weiterer Umgebung ins rechte Licht setzen sollte. Imagepflege würden die Werbestrategen heutiger Prägung die gelungenen Bemühungen damaliger Zeit nennen. Doch als sich dieses Fest nach dem Kriege fest etablierte, gehörten die Nachbarschaften, heute vertreten durch die Dachorganisation Schwelmer Nachbarschaften, DACHO, schon fest zu diesem Kreis. Nachdem es zu Beginn der Festzüge vornehmlich Handwerker gewesen waren, die mit geschmückten Wagen den Festzuggestalteten, hatten die Nachbarn schon 1937 tatkräftig für völlig neue Akzente beim Umzug gesorgt. Das Festzugbild wurde bunter und vielfältiger. Mit derbem Humor und feiner Ironie setzten sie aktuelle Geschehnisse ins Bild. Doch die Teilnahme am Festzug war bei der allerersten Nachbarschaft nicht der Anlass zur Gründung. Vielmehr schlüpfen die ersten Nachbarschaften beim Festzug in die Rolle der Handwerker.

Aufschluß über die wahren Gründungsabsichten geben auch die Nachbarschaftschroniken nicht. Weder bei der DACHO noch bei der Gesellschaft Oberstadt, die die älteste Nachbarschaft ist, sind Unterlagen vorhanden. In denen die Väter der Nachbarschaften ihr Tun begründen. Es bleibt also eine Menge Spekulation.

Allerdings helfen uns noch alle Schwelmer auf die Sprünge. So ist es kein Zufall, daß sich die Gesellschaft Oberstadt gründete. Denn kurze Zeit zuvor hatten die Nationalsozialisten

den Oberstädter (Schwelmer) Turnverein kurzerhand verboten. Gewachsene Vereinsstrukturen wurden per Erlass gesprengt. Die Vereine waren gleichgeschaltet. Für die Diktatur ein leichtes, wenn auch grausames Spiel. In Utermanns-Backs, einer alten Backstube an der Weilenhüschestraße, gründete sich die Gesellschaft Oberstadt. Zunächst loser Zusammenschluß, dann Verein. Nachfolgerin alter Humoristenvereine, die auch hier im idyllischsten Winkel der Kreisstadt zwischen den Fachwerkhäusern ihre Heimat hatten. Nachfolgerin letztlich auch des Schwelmer Turnvereins, der dem Allgemeinen Deutschen Turnerbund angehört und von den Nazis verboten wurde.

„Da trafen wir uns hier auf dem Hof“, erinnert sich Walter Utermann (74), ein Mitbegründer der Gesellschaft Oberstadt. „Wir“, das waren vornehmlich Mitglieder des alten Turnvereins, des Humoristenvereins „Fidele Brüder“ und eben Nachbarn. Oftmals kamen 20 oder 25 Personen zusammen, die in Utermanns Küche saßen. Schach und Dame spielten, oder sich ganz einfach ein „Pöhlken“ hielten. Bei gutem Wetter fand die ganze Angelegenheit draußen statt. „Pöhlken schmieten“ war eine Lieblingsbeschäftigung der Oberstädter. „Das wichtigste war die Geselligkeit. Es wurde viel Blödsinn gemacht“, denkt Walter Utermann an alte Zeiten. Und genau damit, mit dem Sinn für Humor und Gesellig-

keit, der schon im Turnverein und den Humoristenvereinschulungen gepflegt worden waren, eroberten die Oberstädter die Herzen der Schwelmer bei ihrem ersten „Koalenzug“ 1935. Sie persiflierten mit einer Badewanne den Freibadbau, der 1936 im Schwelmer fertiggestellt wurde.

Mit ihrem Beitrag hoben sie sich von den geschmückten

Von Bernd Oesterling

Handwerkerwagen deutlich ab. Schon im Jahr darauf wurden Pferd und Wagen angespannt, großprangte das Transparent „Üowwerstadt“ darauf Grundstein für die Mitarbeit der Nachbarschaften beim Festzug war gelegt. 1937 waren es bereits sieben Nachbar-

schaften – Ortsbezirke genannt.

Der Zug war also schon vor den Nachbarschaften da. Und die Nachbarn letztlich „verdanken“ ihre Entstehung den Gleichschaltungsgesetzen der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft. Und die sollte sich, wenn auch in denkbar kleinem Rahmen, sogar bei den Nachbarschaften fortsetzen. Da das Gebot der „Überparteilichkeit“ damals keine Bedeutung hatte, verlangten die Machthaber, daß wenigstens der jeweilige Vorsitzende der Nachbarschaften Parteimitglied sein mußte. „Das war aber auch alles. Denn mit Partei und Politik spielte sich bei uns überhaupt nichts ab“, ist Oberstadt-Mitgründer Walter Utermann überzeugt, daß

die Nachbarn in der Oberstadt froh waren, nach dem Verbot des Turnvereins überhaupt eine Gelegenheit zu gemeinsamen Treffs gefunden zu haben. Denn dieser Schwelmer Turnverein hatte entscheidend das Leben in der Oberstadt geprägt. Die große Festwoche mit Vorführungen und Wettkämpfen war nur ein Höhepunkt im Vereinsgeschehen. Sogar der „Böse-Buben-Ball“, karnevalistischer Höhepunkt des Rosenmontags bis in die jüngste Zeit hinein, ist eine Veranstaltung des ehemaligen Turnvereins. Bis zu 500 Schwelmer kamen damals in den Viktoriaaal an dessen ehemaligen Standpunkt nunmehr nur eine Baublücke erinnert.

Doch zurück zu den Nachbarschaften. Sie waren kein

Opfer der Kriegswirren und Zerstörungen geworden. Im Gegenteil. In einigen Bereichen waren sich die Nachbarn zwangsläufig näher gekommen. Die sprachwörtliche Nachbarschaftlichkeit wurde tatkräftig geübt. Hilfreiche Hände waren mehr denn je gefragt.

So war es letztlich nur eine Frage der Zeit, wann sich die Schwelmer wieder zu ihrem ersten Zug und Volksfest durchringen konnten. Mit „Genau als fröher“ ging es 1949 mit dem Kirmeszug wieder bergauf. 1950 waren es schon wieder 12 Nachbarschaften, die sich am Fest beteiligten. Als sich die Dachorganisation der Nachbarschaften gründete und die Aufgaben für das heutige Heimatfest verteilt wurden (1954), hatten sich die Nachbarn „nur“ um den Festzug zu kümmern. Die Stadt sorgte sich um Kirmes und Werbuzug und der Verkehrsverein, der letztendlich treibende Kraft von Anfang an gewesen war, übernahm Feuerwerk, Heimatfestabend für auswärtige Schwelmer und das Kinderfest.

In den einzelnen Bereichen der Stadt kämpften die Nachbarschaften jedoch ums Überleben. So löst sich „Rotes Wasser“ für einige Zeit auf und „Aechte de Müer“ setzte 1956 für ein Jahr aus. Das „Rote Wasser“ lebte schließlich auf und vor kurzer Zeit wurde mit Linderhausen die dreizehnte Nachbarschaft in den Kreis der Dachorganisation aufgenommen.

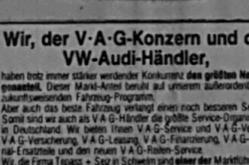
In allen Bereichen wurden die Erwartungen der Väter des Volks- und Heimatfestes nicht übertroffen. So ist der Heimatfestzug, in zäher und harter Kleinarbeit von den Mitgliedern der Nachbarschaft zusammengestellt, der Höhepunkt im Leben der Stadt. Gleichzeitig entwickelte sich die Kirmes inmitten der Stadt zu einem Anziehungspunkt, sondergierlich für alle Freunde von Kirmes und Rummel.

Und der Heimatfestabend als dritte tragende Säule des festlichen Geschehens ist immer wieder eine überzeugende Schau und Show zwischen „Platt“, Burleske, Sangesfreude und Kleinkunst.

Was einst für die Nachbarn der Oberstadt „reiner Blödsinn und Späß“ war, wächst heute zur harten Arbeit aus, die in vielen Freizeitstunden von den unermüdlichen Idealisten aus den Nachbarschaften geleistet wird. Doch bei allen Sorgen um Nachwuchs, steigenden Kosten und immer neuen Vorschriften und Details, denn sie sich mit ihren Beiträgen zu bauen haben, macht es ihnen Spaß!

Und Spaß macht es nicht nur in den eigenen „vier Wänden“ der Nachbarschaften. Freude und Frohsinn werden auch auf die Schwelmer und die Gäste zum Heimatfest übertragen. So bleibt zu hoffen, daß Geselligkeit und Humor in den Nachbarschaften weiter geht und gepflegt werden, die Nachbarn näher zusammenrücken. Dies gerade in einer Zeit, da sich die Menschen immer mehr entfremden und voneinander entfernen. Ein Ziel, das die Machthaber 1935 in der Oberstadt mit dem Verbot des Schwelmer Turnvereins erreichen wollten.

NUR wir sind Ihr Partner in Schwelm



Bei uns können Sie kaufen oder leasen, natürlich auch finanzieren. Den preiswerten Käfer, den sparsamen Polo, den brandneuen Derby, den kompromisslosen Golf, den sportlichen Schroder, den großen Passat, den exklusiven Scirocco, den mehrzweckigen Audi 80, den komfortablen Audi 100, den starken Audi 200, das moderne sportliche Coupé, den schwebelnden Allradler Quattro, den achsenantriebsmäßig günstigsten Serienlimousine Audi 100 und die schnellste Serienlimousine Audi 200 Turbo (Spitze 230 km/h).

Die Nr. 1 in Deutschland - Transporter und LT. Wir, die V.A.G.-Partner Tepass + Seiz in Schwelm, werden auch Ihnen den Wagen anbieten können, der zu Ihnen paßt. Ihre Neuwagen werden selbstverständlich bei VW bzw. dem Volkswagen-Versicherungsdienst bestversichert. Ihren Gebrauchswagen sehen wir uns genau an, sprechen über einen fairen Preis und würden uns freuen, Sie als zufriedenen Kunden unter unsere großen und treuen Kundenfamilie begrüßen zu können.

Wir, der V.A.G.-Konzern und die VW-Audi-Händler,

haben trotz immer stärker werdender Konkurrenz das größte Neuwagenangebot. Dieser Markt-Aktionsbereich auf unserem außerschwelmer und zukunftsweisenden Fahrzeug-Programm. Aber auch das beste Fahrzeug verlangt einen noch besseren Service. Somit sind wir auch als V.A.G.-Händler die größte Service-Organisation in Deutschland. Wir bieten Ihnen V.A.G.-Service und V.A.G.-Verkauf, V.A.G.-Versicherung, V.A.G.-Leasing, V.A.G.-Finanzierung, V.A.G.-Diagnose-Erstellung und den neuen V.A.G.-Rollen-Service. Wir, die Firma Tepass + Seiz in Schwelm sind einer der Marktführer der V.A.G.-Organisation im Europa-Raum-Kreis. Das ist Ihre Vorteil - Nutzen Sie ihn. Unsere erfahrenen Automobil-Verkäufer unterbreiten Ihnen ein jeweils passendes Angebot.

- V.A.G. Service
- V.A.G. Verkauf
- V.A.G. Versicherung
- V.A.G. Finanzierung
- V.A.G. Leasing
- V.A.G. Reifen-Service
- V.A.G. Ersatzteile
- V.A.G. Lackiererei

7.98 %
effektiver
Jahreszins

V.A.G. Tepass + Seiz KG

Berliner Str.
60 / 68
5830 Schwelm
Tel.: 0 21 25 /
70 51-54